

EHRENTAGE

Seinen 80. Geburtstag begeht am 31. August **Monsignore Nikolaus Wyrwoll**, Sen Piyer Kilise, Galata Kulesi sok. 44, 34420 Karaköy Istanbul/Türkei.

KURZ UND BÜNDIG

Anerkennung und Spenden für Hospizverein



Duderstadt (job). Über 3000 Euro an Spenden konnte der Hospizverein Eichsfeld jetzt bei einem Sommerfest entgegennehmen. Der „Ehrenamtspreis“ der Harz-Energie Südniedersachsen brachte beispielsweise 1000 Euro. Hinzu kamen über 2000 Euro aus dem Restkapital des sich auflösenden Duderstädter Kneippvereins. Während des

Sommerfestes konnten die Gäste den „Herzenswunsch-Krankenwagen“ der Malteser besichtigen. Neun Ehrenamtliche erhielten ihre Ausbildungsbescheinigung als hospizliche Begleiter. Propst Bernd Galuschke zeigte sich voller Wertschätzung für diesen ehrenamtlichen Dienst. Er sicherte zu, den Hospizverein weiterhin zu unterstützen.

Freizeit für vietnamesische Kinder und Jugendliche



Borsum (kiz). „Chúng ta là tam bánh hạnh phúc“ – das ist vietnamesisch und heißt übersetzt: „Wir sind das Brot des Glücks“. Für fünf Tage war dieser Satz der Leitgedanke der mittlerweile zehnten Sommerfreizeit „Trai Hè“ für vietnamesische Kinder und Jugendliche. 73 von ihnen, im Alter von fünf bis 16 Jahren, nahmen an der Freizeit teil.

Im Mittelpunkt stand der katholische Glaube, der den Kindern mit Spiel, Spaß, Bewegung und Gemeinschaft nahegebracht wurde“, berichtet Pfarrer Paul Pham Van Tuan. Zusammen mit 22

Ehrenamtlichen und 17 Eltern hat er die Kinder und Jugendlichen in der Grundschule Borsumer Kaspel betreut. Am letzten Tag wurde ein großer Abschlussgottesdienst in der Grundschule gefeiert (siehe Foto) – mit Rat Dr. Christian Hennecke, der auch Diözesanbeauftragter für Seelsorge der Katholiken anderer Muttersprachen ist. Zum Leitgedanken der Freizeit predigte Hennecke: „Zum Glück lassen sich Menschen von Gott rufen und stellen sich in seinen Dienst – sie führen dann auch andere zum Glück.“

LESERTELEFON

Am Montag, 27. August erwartet Sie Matthias Bode unter Telefon: 051 21 / 307-840. Zwischen 10 und 12 Uhr können Sie Anregungen oder Kritik loswerden sowie Fragen zur Arbeit der Kirchenzeitung stellen. Sie können ihn auch per E-Mail erreichen unter matthias.bode@kiz-online.de



KOLLEKTE

Die an diesem Wochenende (25. und 26. August) in den heiligen Messen des Bistums gehaltene Kollekte ist als Diasporaopfer für die Arbeit des Bonifatiuswerkes bestimmt. Mit den Spenden unterstützt das katholische Hilfswerk kleinere Instandhaltungen und Renovierungen kirchlicher Gebäude, Anschaffungen für pastorale Aufgaben in Katechese und Jugendpastoral sowie die Arbeit kirchlicher Gruppen.

Der Kraftakt mit der Satzung

Wie kann ein Rat das Bistum abbilden? Diese Frage stand im Mittelpunkt der **Vollversammlung** des Diözesanrates der Katholikinnen und Katholiken. Es ist vor allem eine Anfrage an das **eigene Selbstverständnis**.

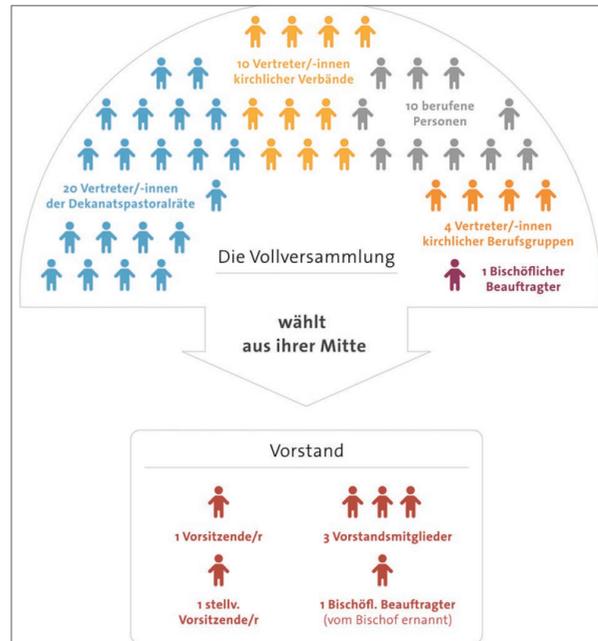
VON RÜDIGER WALA

Was wollen Satzungen? Vor allem: Ordnung schaffen, wenn Menschen sich zusammenschließen. Sie definieren, worum es bei dem Zusammenschluss geht und welche Regeln sich die Mitglieder geben.

Der Diözesanrat im Bistum Hildesheim hat seine Satzung, die aus dem Jahr 1990 stammt, zuletzt vor sieben Jahren geändert. Grundsätzlich niedergeschrieben ist, dass der Diözesanrat unter anderen die Arbeit der Pfarrgemeinden, Dekanatsräte und auch der Verbände und Gemeinschaften fördern will. Doch das Bistum hat sich verändert, ist in einer Umbruchsituation. Anders als vor 28 Jahren, anders als vor einem halben Jahrhundert, als der Rat gegründet wurde. „Insofern stellt sich für uns die Frage, ob wir noch richtig aufgestellt sind, um die Wirklichkeit des Bistums abzubilden“, sagt der Vorsitzende des Rates, Claus-Dieter Paschek.

Proporz oder nicht, Berufung oder nicht

Der Diözesanrat setzt sich bisher aus gewählten Vertretern der Dekanatspastoralräte, der Verbände und der kirchlichen Berufsgruppen zusammen. Hinzu kommen Vertreter der Orden, der bischöfliche Beauftragte und zehn formal durch den Bischof berufene Personen. Deren Verteilung folgt einem klaren Proporz (siehe Schema): 20 Vertreter aus den Dekanaten stehen gewissermaßen zehn Vertretern aus den Verbänden und zehn Berufenen gegenüber. So soll ein ausgewogenes Verhältnis gewährleistet sein – das



➤ Noch zeitgemäß? Vier Säulen im Diözesanrat, im Verhältnis ausgewogen. | Grafik: Diözesanrat/Fischhase

ist zumindest die Absicht der Satzung. Andere Räte in Bistümern kennen diesen austarierten Proporz nicht.

Ein Vorschlag des Vorstandes an die Vollversammlung: Den Rat auf eine breitere Grundlage stellen. Zum Beispiel durch zusätzliche Vertreter der muttersprachlichen Gemeinden. Oder dadurch, dass nicht mehr zehn Vertreter der Verbände und geistlichen Gemeinschaften gewählt werden – sondern alle werden zur Mitarbeit eingeladen. Das könnte die Zahl der Mitglieder im Rat aber deutlich erhöhen: Im Bistum sind 16 Verbände und

14 geistliche Gemeinschaften anerkannt.

Schnell wird auf der Vollversammlung klar: Die Anfragen an die künftige Zusammensetzung und die daraus sich ergebende Arbeitsform sind vielfältig. Ist das Berufen von Mitgliedern durch den Bischof noch zeitgemäß? Wie kann die lokale Kirchenentwicklung im Bistum Hildesheim abgebildet werden? Schließlich setzt dieser Weg unter anderem auf Teams gemeinsamer Verantwortung, die Sorge für das kirchliche Leben vor Ort tragen.

Oder braucht der Diözesanrat künftig Berater, die durchaus

längerfristig zur Beifassung mit Themen und Projekten dazukommen? Soll an der aus Sicht mehrerer Mitglieder bewährten Parität zwischen Dekanatsratvertretern auf der einen und Verbands- und berufenen Mitgliedern nicht festgehalten werden? Oder stellt man die Mitarbeit frei, definiert eine Obergrenze? Die Vollversammlung hat dem Vorstand ein ganzes Bündel von Fragen mit auf den Weg gegeben, die es weiter zu beraten gilt.

Überlegungen auch in Dekanaten und Pfarreien

Der Diözesanrat ist nicht das einzige Gremium, das sich Gedanken über die Zusammensetzung macht. Im Vorfeld der Gremienwahlen am 11. November haben viele Pfarrgemeinden über ihre künftige Gremienstruktur nachgedacht. Vier Modelle hat das Bistum dabei zur Auswahl gestellt, von der klassischen Doppelstruktur aus Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand bis hin zu einer Variante, die auf eine Pfarreynode setzt (die Kiz berichtete). Für eine nicht unerhebliche Zahl von Pfarreien ist dieser Prozess noch nicht abgeschlossen: Sie haben einen Antrag auf eine Verschiebung der Wahl gestellt.

Auch im Regionaldekanat Hannover gab und gibt es Überlegungen zur künftigen Zusammensetzung. Eine wichtige Frage dabei: die Arbeitsfähigkeit. Mit über 60 Mitgliedern ist der Dekanatspastoralrat deutlich größer als der Diözesanrat.

„Strukturen sind wichtig, aber kein Selbstzweck“, betont Paschek. Insofern ist der Diözesanrat seiner Ansicht nach gut beraten, die künftige Zusammensetzung genau abzuwägen. Auch wenn es ein Modell sein könnte, das nach einigen Jahren wieder der veränderten kirchlichen Wirklichkeit angepasst werden muss.

Eine Arche ganz ohne Tiere

Eine **überdimensionale Hand** und ein **gläsernes Schiff** stehen seit Anfang der Woche in Wolfsburg-Vorsfelde. Das **Kunstwerk** will auf die **aktuellen Umweltprobleme** aufmerksam machen.

VON MARTHA KLAWITTER

Verdorrene Ernten, leere Flüsse, Waldbrände – der heiße Sommer macht es schier unmöglich, nicht über den Klimawandel zu sprechen, sind es doch seine Folgen, die uns seit Monaten ins Schwitzen bringen. Die katholische Kirche in Wolfsburg hat schon in den 80er-Jahren damit angefangen, die Umwelt durch kleine und große Projekte zu schützen. Vor drei Jahren wurde die Gemeinde St. Michael als erste katholische Pfarrgemeinde im Bistum Hildesheim für ihr Engagement nach erfolgreicher Teilnahme am Umweltmanagementsystem „Grüner Hahn“ zertifiziert.

Aber das allein reicht noch nicht, findet der Umweltmanagementbeauftragte der Gemeinde St. Michael, Norbert Batzdorfer: „Wir müssen auch über unsere Gemeinde hinaus auf Umweltprobleme aufmerksam machen – ehe es zu spät ist.“ Gemeinsam mit der Dekanatsreferentin Antonia Przybilski und einer ökumenischen Arbeitsgruppe kam er auf die Idee, eine riesige Arche vor der Kirche in Wolfsburg-Vorsfelde platzieren zu lassen.

Bei der „GlasArche“ handelt es sich um eine fünf Meter lange Skulptur aus mehreren Glas-

schichten, die von einer hölzernen Hand getragen wird. Sie entstand im Jahr 2016 im Rahmen des Naturschutzprojektes „GlasArche 3“, initiiert vom Landschaftspflegeverband „Mittleres Elstertal“. Seit zwei Jahren schon reist sie durch Mitteldeutschland, um landschaftlich oder architektonisch interessanten Orten für einige Zeit vor Anker zu gehen.

Und immer regt sie dabei zum Nachdenken an. Denn anders, als man es aus der biblischen Erzäh-

lung kennt, steht die Arche leer. „So kann sich jeder selbst fragen: Was beschäftigt mich beim Thema Schöpfung? Manchen wird es um die Tiere gehen, anderen um die Landwirtschaft oder ums Klima“, sagt Kirchenmusiker Paul-Gerhard Blüthner. Er begleitet musikalisch die Veranstaltungen, die in den kommenden Wochen an der GlasArche rund um das Thema Schöpfung stattfinden.

Dekanatsreferentin Antonia Przybilski ist froh, dass die

„GlasArche“ auf ihrer Reise durch Deutschland nun auch Halt in Wolfsburg macht: „Sie kommt genau zur richtigen Zeit! Wie damals das Holz für Noah!“ Die Genesis-Erzählung von der Arche Noah und dem Regenbogen sei keineswegs nur eine bunte Geschichte für Kinder: „Die Schöpfung ist heute auch nicht mehr so, wie Gott sie wollte. Das wissen wir alle! Gerade deshalb müssen wir handeln. Hinschauen und handeln – das ist die Arche von heute.“

Am Samstag, 25. August, wird die GlasArche vor der St. Petrus-Kirche begrüßt. Mehr Infos unter: www.kirche-vorsfelde.de



➤ Bis zum 15. Oktober lädt der ökumenische Arbeitskreis ein, die GlasArche vor der St.-Petrus-Kirche in Vorsfelde zu besuchen. | Foto: Przybilski